

Der Taunusbote erscheint
täglich
außer an Sonn- u. Feiertagen.

Bezugspreis
für Bad Homburg v. d. Höhe
einschließlich Postgebühren
Mk. 2.50 durch die Post
bezogen (ohne Bestellgebühr)
Mk. 2.65 im Vierteljahr.

Wochenkarten: 20 Pfg.

Einzelnummern:
neue 5 Pfg., — ältere 10 Pfg.

Taunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Im Anzeigenteil kostet die
fünfspaltige Korpuszeile
15 Pfg., im Reklameteil die
Kleinzeile 30 Pfg. — Bei
Anzeigen von auswärts kostet
die fünfspaltige Korpuszeile
20 Pfg., im Reklameteil die
Kleinzeile 40 Pfg. — Rabatt
bei öfteren Wiederholungen.
Anzeigen im Wohnungs-
anzeiger nach Abrechnung.

Verkaufsstelle
Homburg v. d. Höhe, Hauptstr. 1.
Postfachkonto No. 2074
Frankfurt am Main.

Tagebuch des dritten Jahres des Weltkrieges.

Sept.
14.

In der Sommegegend mählingen französische
Kassengänge zwischen dem Fluss und Kan-
al, sowie englische bei Thiepval, im
Brigen starke Artillerietätigkeit. An der
französischen Front geringe Kampfkräfte.
Beginn der 7. Isonzo-Schlacht. Die Ita-
liener eröffnen einen Generalangriff gegen
die Karsthochfläche. Nur vereinzelt vermögen
sie in die ersten österreichischen Gräben ein-
zudringen; im ganzen scheitert ihr Angriff
vollständig. Nach dreitägigen Kämpfen er-
halten in der Dobrubtska deutsche und bul-
garische Truppen auf der Front Ostina-
bis Kara-Omer einen entscheidenden
Sieg über die Rumänen, die, soweit sie der
Verzögerung entgegen, sich fluchtartig zurück-
ziehen.

Welt- östliche Gewalten

In diesem Herbst der Hoffnungslosigkeit
die Entente erfüllt sich das Geschick Rus-
lands und in London und Paris sitzen ver-
zweifelte Staatsmänner an den Ruder-
n der allein wahren Demokratie und
suchen die letzten Versuche, das Schifflein
vor dem Wirbel des Endes und vor der
Umschüttel der Erschöpfung zu bewahren.
Der Jainsere hat weder Ribot noch Clemen-
ta unter seinen kriegsministeriellen Regen-
nirm bringen können; der greise Tiger er-
weist nur, daß der Japaner seine Pflicht
am dem Kontinent tue und seine funkelnden
Waffen von der chinesischen und west-
lichen Beute lasse. Sonst sei keine Hoff-
nung. Herr Lloyd George aber geht umher
wie ein Walliser Presbyterian und tuschelt mit
höflicher Hand alles aus dem Register der
weltlichen Gefahren weg, was die U-Boote
mit stütziger Schrift eintragen. In den
verzweifeltsten Staaten weiß man nicht, was
zu korrigieren und doch noch zu einem
Sieg zu kommen, der den englischen Ge-
heimrat retten und die Macht der
verzweifeltsten Staaten erhöhen könnte. Bis
hier steht das große Wort auf den starren
deutschen Handlungswiese sehr
fest und in unserem Sinne. Damit das
Spiel nicht fehlt, ist bei der Minister-
konferenz in Frankreich der Ruf der Sozialisten
in Stockholm wieder vernehmbar gewor-
den und demgegenüber wissen die Vertreter
des Demokratismus der vollen Börse und
der wissentlichen Arbeiterkraft, tele-
phoniert zwar gut bezahlte Worte an Peters-
burger Sozialisten, der Vertreter der eng-
lischen Arbeiter im Kabinett Lloyd George,
spricht in einem Sinne, den der
deutsche als „überalldeutsch“ bezeichnen
würde, wenn Barnes Scheldemann wäre
beschwört Englands Massen. Aber
der amerikanische Zeitungsönig, schickt
an, in den Vereinigten Staaten eine
Friedenskampagne einzuleiten — er
hat des Amerikaners Meinung besser als
der Wallstreetprofessor Wilson —, die Friede-
skampagne in Amerika wachsen gewaltig.
Nach tausenderlei Jüge hat das Welt-
spiel zu verzeichnen, die alle auf das Finale
hinausweisen. Ein hoffnungsloses Finale für un-
seren Gegner! Sie flüstern so stark von Frieden,
wie Michael es hören soll und sprechen so hart
von Kriegsführung, daß es keiner mehr
Londons Bannflüche wider den
Weiß in Russland tragen die Pünze der
Welt auf jeder Depesche. Der östliche
Friede der Verbände ist durch die Rat-
te der Zuchtlosigkeit unterwühlt. Stürzt er,
erschlägt er endgültig des Vierverbandes
ökonomische Hoffnungsstaat, die Lloyd Ge-

orges-fiebernde Hand aus der dürren Erde
zupfle.

In Russland fällt jetzt die Entscheidung
über die Fortsetzung des Krieges! Kornilow
„wilde Division“ scheint nicht allein zu
stehen; der größte Teil der Armee ist
mit dem verwegenen Kosakenführer —
Kerenski erließ einen neuen Mahren von
Verhaftungsbefehlen gegen abgefallene Ge-
nerale. Trotzdem behauptet natürlich der
offizielle Draht, das Unternehmen Kornilows
sei fehlgeschlagen. Aber daß in der provisor-
ischen Regierung selbst eine Spaltung aus-
gebrochen ist, die die Kadettenführer benutzen
wollten, um unter Alexejew ein Ministerium
von Bürgerlichen zu bilden, beweist, in wel-
cher schwierigen Lage sich der Robespierre
Russlands befindet. Ob ihm die Front noch
gehört? Er behauptet es. Aber daß die
Soldatenräte der südwestlichen Front ihn auf-
forderten, zurückzutreten vor allem, daß
Tseretelli, der Kopf der Arbeiter- und Sol-
datenräte, schweigt, scheint doch darauf hinzu-
deuten, daß Kerenski's Macht im Schwinden
ist. Wer hat in diesem Bürgerkrieg eigen-
lich die Arbeiter- und Soldaten auf seiner
Seite? Die Kosaken sind sicherlich zum größ-
ten Teile nach ihrer Haltung auf dem Mos-
kauer Kongress auf der Seite ihres Stammes-
genossen Kornilow. Die zerfahrenen russischen
Intellektuellen stehen wohl sofern sie ohne
Recht, auf Seiten Kerenski's; alles aber, was
Bildung und Geist vertritt, ist für Kornilow.
Man sagt ihm nach, er sei gegen die Ein-
mischung der beiden angelfächischen Mächte
in Russlands militärische Verhältnisse. In
wirtschaftlicher Beziehung ist das russische
Kapital mit der Ausaugungspolitik der Enten-
te schon längst unzufrieden. Die Arbeiter-
schaft sieht sich aber der Tatsache gegenüber
mit Hilfe der Unternehmer die Maschinen der
Weltwirtschaftslebens wieder in Gang zu
setzen, um das Leben fließen zu können. Über
wie die verzweifeltsten Kreise Petersburgs
drohen, alle Wege in die Luft zu sprengen
und in dem Chaos zu versinken.

Die Wiederherstellung der Ordnung hat
aber zur Vorbedingung den Frieden. Kor-
nilow erkannte auf dem Moskauer Kongress,
und sprach es verblümt aus, daß das Mütter-
chen Russland nur durch die Friedensordnung
gesund werden könne. Es fragt sich, wer von den
beiden Gewalthabern so liegt, daß er ohne
Gefahr das Rezept anwenden kann.

Die Gewalten des Westens neigen sich mit
der Fortsetzung des Krieges und — denken an
Frieden. Genau so im Osten. „Wir können
den Sieg nicht erzwingen und sind doch nicht
imstande, den Krieg zu Ende zu führen.“
dieses Wort Nikolows kennzeichnet die Lage
des Verbandes. Im Frühjahr war er voll
roter Hoffnungsströme, jetzt ist er in der
Hölle der Unentschiedenheit. Wo wird er erst
im Winter sein?

Die Enthüllungen. Kaiser und Zar.

Berlin, 13. Sept. (WB.) Die Nordd.
Allgem. Ztg. bringt ihren fünften Artikel
zu dem Depeschenwechsel zwischen
Kaiser Wilhelm und dem ehemali-
gen Zaren von Russland. Sie schreibt:
In den Veröffentlichungen unserer Feinde
über die Kaiserdepeschen ist auch eine Draht-
ung vom 20. August 1905 erwähnt, in der sich
der Kaiser mit der russischen Duma und mit
ihrem Einfluss auf die Friedensverhand-
lungen auf Japan beschäftigt. Die Depesche
hat folgenden Wortlaut:

Mein Botschafter meldet mir soeben, daß
Du die Veröffentlichung des Dekretes befohlen
hast, welches die Einberufung der großen
Duma betrifft. Die Statuten seien in
ihren Grundzügen unserem Staatsrat ähn-
lich, was ihr die Eigenschaft einer beratenden
Körperschaft verleihe. Ich bitte Dich, meine
wärmsten Glückwünsche zu diesem großen
Schritt nach vorwärts in der Entwicklung
Russlands anzunehmen. Aus den Zeitungen
erlebe ich, daß im allgemeinen die Friedens-

verhandlungen befriedigend fortschreiten,
aber daß einige Punkte vorliegen, die ge-
wisse Schwierigkeiten für die Einigung bie-
ten. Ehe Du Deine endgültige Entscheidung
für den Frieden oder die Fortsetzung des
Krieges triffst — letztere würde von weit-
reichenden Folgen sein, die in ihrem Ende-
gebnisse schwer voraussagen sind, unzählige
Menschenleben und Blut und Geld kosten —
wäre es, wie es mir scheint, ein ausgezeich-
netes Verfahren, wenn Du diese Frage erst
der großen Duma vorlegen würdest. Da diese
das russische Volk vertritt, wäre ihre An-
wort die Stimme Russlands; wenn sie sich
für den Frieden entscheidet, bist Du durch
Dein Volk ermächtigt, auf Grund der Deinen
Delegierten in Washington unterbreiteten
Vorschläge Frieden zu schließen. Wenn sie,
also Russland selbst, dessen Ehre für gewahrt
hält, kannst Du das Schwert in die Scheide
stecken mit den schönen Worten Franz I. „Alles
ist verloren außer der Ehre.“ Niemand in
Deiner Armee, Deinem Lande oder in der
übrigen Welt hat das Recht, Dich für diese
Handlung zu tadeln. Wenn andererseits die
Duma die Vorschläge für unannehmbar er-
achtet und die japanische Regierung sich wei-
gert, auf einer anderen Basis zu verhand-
eln, dann wiederum ist es Russland selbst,
das durch die Stimme der Duma Dich, seinen
Kaiser, auffordert, den Kampf fortzusetzen.
Dadurch würde sie die volle Verantwortung
für die gesamten Folgen auf sich nehmen und
Dich ein für alle Mal vor der Welt, vor der
Geschichte und in der Zukunft vor dem Vor-
wurf schützen, daß Du Laufende von väter-
landsliebenden Söhnen, ohne das Land
zu fragen, oder gar gegen ihren Willen geopfert
hättest. Dies wird Deiner persönlichen Tat
große Macht und Kraft verleihen, da Du Dich
durch den Willen der Gesamtheit Deines
Volkes getragen fühlen wirst, das entschlos-
sen ist, bis zum bitteren Ende zu kämpfen,
ohne Zeitverlust, Verluste und Entbeh-
rungen zu scheuen. Nur unter solchen Um-
ständen läßt sich der Krieg fortsetzen. Ich
würde an Deiner Stelle nicht diese erste und
günstigste Gelegenheit vorübergehen lassen,
mit dem Empfinden und Willen Deines
Landes mit Bezug auf Krieg und Frieden
enge Fühlung zu gewinnen, indem Du dem
russischen Volke die langgewünschte Möglich-
keit gibst, die Entscheidung über seine Zu-
kunft selbst zu treffen oder an dieser Ent-
scheidung teilzunehmen, wozu es das positive
Recht hat. Du würdest auch der Duma so-
gleich eine gute Gelegenheit geben, zu arbei-
ten und darzutun, ob sie die Erwartungen,
die jeder auf sie setzt, erfüllt. Die Entsch-
dungen, die zu treffen sind, sind in ihren
Folgen so furchtbar ernst und so weitreichend,
daß es ganz unumgänglich ist für irgendeinen
sterblichen Herrscher, die Verantwortung da-
für auf die eigenen Schultern zu nehmen ohne
Hilfe und Rat seines Volkes! Möge Gott
mit Dir sein! Vergiß nicht die Beförderung
der Linientruppen gegenüber der Garde!

Es ist bezeichnend, daß unsere Feinde ge-
rade diese Depesche nicht in ihrem vollen
Wortlaut wiedergegeben, sondern sich damit
begnügt haben, sie nur nebenbei zu erwähnen.
Ihr Inhalt ist anscheinend unbequem, weil
er so ganz und gar nicht mit der Behauptung
in Einklang gebracht werden kann, daß die
deutsche Monarchie der Hort einer freiheits-
feindlichen und die natürlichen Rechte des
Volkes mißachtenden Willkürherrschaft sei.
Uns scheint gerade diese Depesche besondere
Beachtung zu verdienen. Wir haben es er-
lebt, daß ein englischer Minister des Außern
über die Köpfe nicht nur der Volksvertretung
sondern selbst über die seiner unmittelbaren
Amtsgenossen hinweg mit fremden Mächten
Verhandlungen traf, die Großbritannien
vor die Wahl stellten, entweder wortbrüchig
zu erscheinen oder an einem blutigen Kriege
teilzunehmen, für den in der Masse des Vol-
kes gar keine Reue vorhanden war. Wir
haben gesehen, wie Frankreich durch seine der
Form nach demokratische, dem Wesen nach
dagegen höchst selbstherrliche Regierung in
den Dienst der britischen Westpolitik hin-

eingedrängt wurde, der es die schnell ver-
gessene Demütigung von Fashoda verdankte,
einer Westpolitik, die zu allen Zeiten im-
perialistisch, in den Endzwecken auch kriege-
risch war. Wir haben weiter erlebt, wie die
leitenden Männer dieses pseudo-demokrati-
schen Frankreichs das zaristische Russland
durch Milliarden-Anleihen zu immer stärkeren
Rüstungen gegen das friedensfreundliche
Deutschland anspornten, und wir konnten uns
durch die Enthüllung des russisch-französischen
Geheimvertrages und der die Aufstellung
der Türkei bezweckenden feindlichen Plä-
ne davon überzeugen, daß das Ziel dieser sorg-
sam eingefädelten Kriegspolitik auch noch
im dritten Jahre des blutigen Völkereuropas
nicht etwa die Verteidigung, sondern Nach-
gewinn auf Kosten fremden Rechts und
fremder Freiheit war.

Madrid, 13. Sept. (WB.) Die liberale
„Dia“ bespricht ausführlich die Enthüllungen
im Suchomlino-Prozess und sagt: Einwands-
frei sei festgestellt, daß Russland die Schuld
an der Entfesselung des Krieges habe, wenn
auch der 3. ar nicht unmittelbar der Ver-
anlasser sei, so habe ihn die Strafe gerech-
teweise ertit. Denn er habe seine Generale
nicht verhindert, mobil zu machen und damit
den Krieg zu verursachen. Das Verhalten
Suchomlino's und seiner Helfershelfer sei
unso unverantwortlich, als sie aus persön-
licher Gewinnsucht die Völker in den Krieg
gestürzt haben. Das Mauristenblatt „La
Accion“ hebt die Bemühungen des Kaisers
hervor, den Frieden zu erhalten.

Die letzten Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 13. Sept. (WB.)
Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Bei geringer Sicht blieb die Gefechts-
tätigkeit auch an den Kampfzonen bis auf
vorübergehende Feuersteigerungen und Vor-
feldgefechte im allgemeinen gering.

Leutnant Rößsch im Luftkampf den
47. Gegner ab

Front des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern.

Südlich der Straße Riga—Wenden wichen
unser Kavallerieposten härteren russischen
Truppen über Rönberg und Neu-Kaipen
aus.

Nördlich von Baranowitsch, östlich von
Tarnopol und am Ibrucz lebhaftes Störungs-
feuer und Gefundungsgeplänkel.

Zwischen Dnestr und Schwarzem Meer
keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

Südwestlich des Schtraba-Sees sind nur
schwache feindliche Abteilungen ins Gebirge
gedrungen.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Berlin, 13. Sept., abends. (WB. Amtlich.)

In Flandern lebhaftes Artillerietätigkeit.

Sonst nichts Wesentliches.

Wien, 12. Sept. (WB.) Amtlich wird
verlautbart:

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Bulwinia und am Ibrucz lebhaft-
tere Artillerie- und Patrouillentätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das schwere feindliche Artilleriefeuer ge-
gen unsere Stellungen am Monte San Gab-
riele und östlich Görz dauert an. Bei Sä-
uberung unserer Gräben am Nordwesthang
des Monte San Gabriele wurden in erbitter-
ten Kämpfen seit gestern früh 23 Offiziere
und 535 Mann als Gefangene eingebracht
und 12 Maschinengewehre erbeutet. Gegen
Rohlece vorgehende starke feindliche Pa-
trouillen wurden abgewiesen.

In Tirol und Kärnten behinderten hef-
tig Gewitterregen und Schneefürne die
Gefechtsfähigkeit.

Albanien.

Keine Ereignisse von Belang.
Der Chef des Generalstabs.

Die Kampfpause.

Berlin, 13. Sept. (WB.) Die Kampfpause in der Generaloffensive der Entente hält an. Trotzdem bisher an keiner Front abschließende Vorteile errungen wurden, trotz der Kürze der Zeit die vor Winters Anfang in diesem Jahre für Operationen großen Stiles noch zur Verfügung steht und trotz des augenblicklich herrschenden günstigen Wetters stöden unter der Einwirkung der bisher erlittenen großen Verluste die feindlichen Angriffe seit einigen Tagen. In Flandern lag am 12. September erst von mittag ab lebhaftere Feuer auf den deutschen Stellungen im Oprenbogen. Englische Patrouillen gignen nur in Gegend Lange-mard vor, sie wurden glatt abgewiesen. Fliegerangriffe auf Brügge verursachten nur geringen Sachschaden. Deutsche Geschwader griffen die Festung Düinkerke und zahl-reiche englische und französische Lager an.

Im Artois lebte die Artillerietätigkeit nur an einzelnen Stellen zeitweise auf. Hier, wie nördlich von St. Quentin wurden meh-tere englische Patrouillen zurückgeschlagen.

An der französischen Front war in Gegend von Aubertine in der Champagne die deutsche Patrouillentätigkeit lebhaft. Mehrfach wurden Gefangene eingebracht. Vor Verdun war die Artillerietätigkeit auf beiden Ufern der Maas mäßig. Nur in Gegend Fosses-Chaumo-Raid steigerte sie sich gegen abend zu großer Heftigkeit. Erst im 12. Sept. versuchten, wurden blutig abgewiesen. Die Flieger-tätigkeit war reger. Die deutschen Geschwader haben ihre Tätigkeit gegen Wal-dlager und besetzte Dörfer mit gutem Erfolge fort. Zwischen Maas und Mosel brachte ein deutscher Stoßtrupp nördlich von Rondo Gefangene aus französischen Gräben ein.

Im Osten fühlten die Russen an der Riga-Front nach Art ihrer Verbündeten mit stärksten Kräften vor. Im übrigen verlief der Tag ruhig.

Der Seekrieg.

Neue Versenkungen.

Berlin, 13. Sept. (WB. Amtlich.) Im Mittelmeer wurden

43 000 Buntoregister-tonnen

versenkt. Darunter befanden sich die fran-zösischen Truppentransportdampfer „Barana“ (6248 Tonnen) mit Truppen für die Saloniki-Armee und „Admiral Duro“ (5567 Tonnen) auf dem Wege nach Alexandria, sowie ein tiefbeladener Transporter mit Kurs nach Saloniki. Diese drei Dampfer wurden von demselben U-Boot (Kommandant Kapitän-leutnant Marshall) im Ägäischen Meer aus starker Entfernung herausgeschossen, zwei davon im Nachtangriff aus einem Geleitzug. Damit hat der Kommandant in letzter Zeit vier feindliche Truppentransporter vernichtet. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Die Luxemburg-Telegramme.

Stockholm, 13. Sept. (WB.) Die Mor-genblätter vom 12. Sept. sind voll von eng-lischen und amerikanischen Pressestimmen zur Buenos Aires-Anglegenheit. Zu diesen Pressestimmen, die durch ihren drohenden Ton zweifellos aufreizend wirken, äußern sich mehrere Zeitungen in sehr abfälliger Weise. So schreibt „Stockholms Dagblad“ unter der Ueberschrift „Das Trommelfeuer der Entente-pressen“: Die Heftigkeit dürfte einen Mangel an völlerrechtshologischem Bild beweisen, da sie von der Voraussetzung ausgehen scheinen, daß starke Worte in den Zeitungen in Schweden eine Panikstimmung hervor-rufen können, aus der die Entente nahezu gewinnen kann, was sie will. Schwedens Re-gierung und Volk sind jetzt wie früher einig für eine allseitige und loyale Neutralitäts-politik. Sie können aufrichtig alle Absichten, diesen Weg zu verlassen, in Abrede stellen und das Trommelfeuer von Zeitungsredat-tionen in London und New York hat ganz seine Wirkung verfehlt wenn es Schweden von seiner Neutralität abschrecken wollte. Was man in Argentinien erreicht, ist eine andere Sache, hat aber für Schweden nur sekundäres Interesse.

In ähnlichem Sinne äußert sich „Svensta Dagblad“, indem es vor allem auf den schlechten Eindruck hinweist, den es hervor-rufe, wenn mehrere englische und amerika-nische Zeitungen ausdrücklich den Unter-schied zwischen der schwedischen und Regie-rung und dem Volke machen. „Dagens Ny-heter“ urteilen wie bisher sehr ruhig und betonen in ihrem heutigen Leitartikel die diplomatische Unhöflichkeit in Lansing's Vor-gehen gegen Schweden.

Frankreich.

Das Kabinett Painlevé.

Paris, 13. Sept. (WB.) Das Ministe-rum ist endgültig gebildet worden. Vorsitz und Krieg: Painlevé, Justiz: Péret, Auswärtiges: Ribot, Inneres: Steeg, Marine: Char-met, Rüstungsangelegenheiten: Loucheur, Finanzen: Klotz, Kolonien: Besnard, Defensivliche Arbeiten: Clavelle, Unterricht: Da-niel-Vincent, Arbeit: Renaud, Handel: Ele-mentel, Ackerbau: David, Lebensmittelver-forgung: Maurice Long, Auswärtige Mi-nion: Franklin-Bouillon.

Staatssekretäre und Mitglieder des Kriegs-komitees sind Barthou, Leon Bourgeois, Doumer und Jean Dupuy.

Das Ministerium Painlevé umfaßt 11 Unterstaatssekretäre und zwar: Gesundheits-wesen: Gombard; Luftschiffahrt: J. L. Dumes-nil; allgemeine Verwaltung: Meurier; Pre-ssewesen, Militärjustiz, Pensionen und Erfin-dungen: Breton. Diese vier Unterstaats-sekretariate sind dem Kriegsministerium an-gegliedert. Inneres Victor Ventrat, Fi-nanzen Bourdein, Handel Paul Morel, Han-delsmarine und Seetransporte: f. d. dem Han-delsministerium angegliedert. Könige für Bloddeangelegenheiten ist dem Marinemi-nisterium angegliedert, ebenso Metin. Schöne Künste Dalimier.

Das Defekt legt ein Kriegskomitee ein, bestehend aus Painlevé, den Ministern des

Auswärtigen, der Marine, des Rüstungs-wesens und den Staatssekretären Barthou, Bourgeois, Doumer, Jean Dupuy und dem Finanzminister.

Rußland.

Klembowsky schon abgelehnt.

Petersburg, 13. Sept. (WB.) Reuter-meldung. In der Hauptstadt, in Moskau und in der Provinz herrscht nach wie vor vollkommene Ruhe. Der Gouverneur von Petersburg, Sawinlow, hat die Veröffentlichung des Kornilowschen Aufrufes verboten. Der Prozeß Suchomlinow wurde vorläufig verlegt. In den Arbeitervierteln Peters-burgs wurden Arbeiterabteilungen zur Ver-teidigung gegen Kornilow aufgestellt und in der Stille im Schießen ausgebildet. Die Ver-haftungen dauern fort, besonders unter den Unteroffizieren und Offizieren. U. a. wurde der Vorsitzende der Kommission für Militär-zensur verhaftet. Der Militärgouverneur hat allen Soldaten die Versammlung unter-sagt. General Klembowsky, Kornilows Nach-folger, wurde vom Oberbefehl wieder ent-hoben und durch General Berustschewitsch er-setzt.

Kurze politische Mitteilungen.

Berlin, 13. Sept. (WB. Amtlich.) In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurden an-genommen eine Vorlage über die Kontingen-tierung der ohne Steuerzuschlag herstellbaren Zündwarenengungen für das Betriebsjahr 1917/18, der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend die Zollfreiheit von freischem Obst, eine Vorlage betreffend die Einführung der Gemeinschaft der Kohlensteuer zwischen dem Deutschen Reich und dem Großherzogtum Luxemburg und eine Vorlage über die An-gestelltenversicherung.

Stadtnachrichten.

* Das Ende der Sommerzeit. Am 17. Sept. vormittags 3 Uhr, endet die diesjährige Som-merzeit, also um fast einen halben Monat früher als die vorjährige, die mit dem 1. Okt. aufhörte. Auch sonst ergeben sich gegen voriges Jahr Verschiebungen, vor allem darin, daß das Ende auf 3 Uhr morgens festgesetzt ist, eine Anordnung, die jedenfalls deshalb getroffen wurde, weil um diese Zeit die we-nigsten Eisenbahnzüge unterwegs sind, so daß einer verhältnismäßig sehr geringen Anzahl von Reisenden über die Art und Weise, wie die Verschiebung des Zeitplans stattfindet, Kopfzerbrechen erwacht. Die Gesamtdauer der Sommerzeit war aber ge-rade so lang wie im vergangenen Jahre, da sie schon am 16. April, vormittags 2 Uhr be-gann, während ihr Anfang im Jahre 1913 auf den 1. Mai festgesetzt war.

Die öffentlichen Uhren werden um 3 Uhr vormittags auf 2 Uhr zurückgestellt. Infolge-desen durchlaufen sie dann den Zeitraum von zwei bis drei Uhr morgens zum zweitenmal. Das hat ja weiter nichts auf sich, da der größte Teil der Menschheit über diese Stunde hinwegschläft. Aber in den Zeitplänen und

im sonstigen öffentlichen Verkehr, also in den Telegraphenämtern, im Wetterdienst und dergl. muß die doppelte Stunde doch zum Ausdruck kommen, sonst könnte es allerlei Miß-verständnisse und Verwirrung geben. Des-halb ist die erste Stunde von zwei bis drei, die also noch zur Sommerzeit gehört, als 2A bezeichnet, während die zweite, die die erste Stunde der Winterzeit darstellt, die Bezeichnung 2B trägt. In den Fahrplänen und wo es sonst nötig ist, wird also die Zeit in der Weise bezeichnet, daß man schreibt 2A 1 Minute bis 2A 59 Minuten. Dann schließt sich sofort 2B 1 Minute bis 2B 59 Minuten an. Auf die letztgenannte Zeitbe-zeichnung folgt dann 3 Uhr, und nun geht die Winterzeit ihren regelmäßigen Gang weiter, bis sie im nächsten Frühjahr durch die neue Sommerzeit, die dritte, die wir haben werden, abgelöst wird.

* Hohe Auszeichnung der hiesigen Kriegsküche. Die Leitung der Kriegsküche hatte vor einiger Zeit aus Freude über den Besuch J. M. der Kaiserin und zur bleibenden Erinnerung daran den Speisesaal mit einem großen Bild J. M. geschmückt. Das wurde die Kriegsküche durch einen neuen Beweis der Kunst J. M. hoch erfreut. J. M. die Kaiserin hinstellte für das Heim der Kriegsküche ein prachtvolles Bild S. M. des Kaisers.

* Beförderung. Der kürzlich mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnete Blagowest Engelbert Löhner, Sohn des Re-gimentsrates Löhner hier, ist zum Leutnant befördert worden.

* Das Eisene Kreuz. Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse wurden ausgezeichnet: Grenadier Jakob Schöb, Sohn der Frau Witwe Göth, Musketier Willy Schlüter, Sohn des Herrn Otto Schlüter, und Land-sturmman Friedrich Rüh, alle von hier.

* Jüdische Feiertage. Das jüdische neue Jahr beginnt am nächsten Montag und wird Montag und Dienstag gefeiert, der Versöhnungstag fällt auf Mittwoch, den 17. d. M., Laubhüttenfest ist am 1. und 2. Ok-tober, Laubhüttenende am 8. und Geleitztag am 9. Oktober.

* Kurhaushaus. Das Theater schreibt uns: Der Beginn der kommenden Winterzeit unter Leitung des Direktors Steffert steht bevor. Am Dienstag, den 2. Oktober findet die Eröffnungsspiel-stellung statt; zur Aufführung gelangt das Schauspiel „König“ von Hans Müller, ein erfolgreichstes Werk, mit dem sich der Dichter mit einem Schlage in die erste Reihe unserer heutigen Bühnendichter gestellt hat. — Die ersten Stücke werden als nächste auf-treten die Lust- und Schauspiele „Der be-nedigte Tag“, „Clubleute“, „Zeitliche Gebe-nisse“, „Die Liebesinsel“ und „Wenertinnen“, als erste Operetten sind „Die Fälscher-krone“, „Die Dose seiner Majestät“, „Fustalavallier“, „Die Rose von Stambul“, „Der Soldat der Marie“ usw. in Aus-sicht genommen. Es ist Herrn Direktor Steffert gelungen, ein gutes Künstlerpersonal zu gewinnen, welches den genannten Werken zu schönen Erfolgen verhelfen wird. Die Helden- und Liebhaberrolle wird durch Herrn Ernst Theilino, Dr. Karl

Eva Merlyn.

Roman von Johannes Wiegand. (30)

Thomas erhob sich langsam aus dem weichen Leder.

Aber was für ein Brief lag denn da auf dem Schreibtisch? Der lag ja da wie abge-girbelt. Als wenn er sagen wollte: Hier, mich sieh zuerst.

Thomas trat an die Tischplatte und nahm ihn auf. War das nicht Andas Handschrift?

An

Herrn Dr. Thomas Terwyn

Persönlich

Thomas sah die Zeilen unsicher an. Er erz-schraf. Was sollte dieser Brief bedeuten? Er zögerte, in einer dunklen Furcht, ihn zu öffnen. Aber dann schnitt er ihn doch auf, sehr langsam und sehr vorsichtig. Und dann öffnete er den Briefbogen, behutsam und wie in erwartender Angst und Las. Und las und fand totentstarrt. Und las wieder und starrte mit sonderbar fremden Augen auf das Papier.

Endlich schob er den Brief sinnend in den Umschlag zurück und steckte ihn in die Brust-tasche. Dann ging er ein paar Schritte auf dem dicken, roten Perserteppich auf und ab. Er war leichenblau. Nüchtern blieb er wie-der stehen und blickte wie mit blinden Au-gen auf die bedruckten Bücherrücken im Bü-cherschrank. Man sah ihm an, sein Gehirn war übermüdet und arbeitete fieberhaft.

Auf einmal fing er wieder an, zu wandern.

Das Mondlicht troff wie flüssiges Silber in den Fensterscheiben des Nebenzimmers nieder. Im Glase standen weiße Flammen. Er sah es und nickte und sagte: „Ja ja.“

Und dann ließ er sich wieder in der Klubsessel fallen, stützte den Kopf in beide Hände und grübelte, wortlos, regungslos, die Augen geschlossen. So sah er, bis der Mor-

gen kam.

Ein Wind hatte sich draußen aufgemacht. Er brauste und sauste, wie dunkle Meeres-wogen, in den Bäumen. Er schlug an die Fensterscheiben, in denen das Mondlicht im-mer grauer und fahler wurde.

Thomas hat seine Seelenstimmung später in einigen Versen gesagt.

Kennst du die wilden Nächte?

Da heult der Sturmwind um dein Haus Und du starrst fassungslos hinaus In das dunkle Brausen der Bäume.

Kennst du die wilden Nächte?

Dampf schlägt dein Herz, heiß ist dein Sinn. Dein ganzes Leben brach dahin Wie draußen die trachenden Wüste.

Kennst du die wilden Nächte?

Da kriecht so spät heran der Tag, So trüb, wie nur ein Mensch vermag Auf sein elendes Leben zu starren.

Schon graubte der neue Tag, als Thomas müde und flatternd nach oben, in sein Schlaf-zimmer ging. Es widersetzte sich alles in ihm und dennoch zwang es ihn, in Andas Schlaf-zimmer zu gehen.

Da stand im grauenben Tageslicht ihr leeres Bett. Er stand davor, wortlos, bleich, mit überreizten, brennenden Augensidern. Unwillkürlich schlug er die Bettdecke hoch. Darin hatte sie sonst geruht. Weiß und schön und stolz.

Und da ließ er sich vor dem Bett nieder, barg den Kopf auf den leeren Kissen und murmelte, im Tiefsten erschüttert: Wenn dir helfen könnte, ich — tät es, Andas. Ich gäbe das Letzte für dich hin, du hättest es verdient. Aber das hier in mir, diese Lei-denschaft ist mächtiger. Sie besitzt mich. Sie griff mir ins Leben. Sie ist mein Leben. Das rote, jauchende Leben ist mir Eva.

Aber ich will sie nicht wieder sehen. Ich will alles tun, sie zu vergessen. Um deinet-

willen. Andas. Um der großen, stolzen Willen, mit der du um mich leidest.

Thomas schlief nicht. Er sann und grü-belte. Er grübelte sich durch die nächsten Tage, und seine Unruhe verfolgte ihn, wo er stand und ging. Sie lief mit ihm durch die Straßen. Sie wollte ihn zu Eva führen. Immer wieder. Aber er widerstand. Seine Sehnsucht nach Eva wollte ihn überwältigen, diese erste Mannesleidenschaft, beunruhigender als Jünglingsliebe. Aber er widerstand.

Ja, will und muß wissen, ob es nicht nur ein Strohhalm, ein Fladern der Sinne ist, dachte Thomas. Ja, will und muß versuchen, diese Leidenschaft in mir auszurotten.

Aber sie ließ sich nicht auszurotten. Sie blieb. Wie ein Bann, aus dem es kein Ent-rinnen gab.

Da sagte sich Thomas: Du mußt das Letzte tun. Du mußt fort. Du mußt die Stadt verlassen. Und in der Einsamkeit, in einer neuen Umgebung Genesung suchen.

Und er fuhr nach Johannestal.

Der Brief Andas aber lautete:

Lieber Thomas, niemals hätte ich geglaubt, daß zwischen zwei Menschen wie uns ein solches Ende kommen könnte. Sieben Jahre sind wir glücklich gewesen. Sieben Jahre haben wir uns lieb gehabt, und ein-mal hat im andern sein Bestes gesehen. Ich glaube dich so zu kennen. Immer warst du ritterlich und herzlich gut. Wie jung warst du in deiner Begeisterungsfähigkeit, du warst wie das Herz eines Kindes.

Ich habe dich sehr geliebt. Ich weiß, ich konnte es dir nicht so zeigen. Ich schien wohl manchmal herb und kalt und abweisend. Aber innen, Thomas, da war eine tiefe Glut für dich. Ich habe dich hochgeschätzt, wie niemand. Nie war unsere Ehe ein Zwang, ein

Zoch.

Und dennoch muß ich dich verlieren. Ich war so unglücklich, Thomas. Ich wollte in dir kommen sehen, wie du dich wehrtest. Ich wollte dir sagen: Behüte dich und Behüte unsere Liebe. Sie ist wie ein zerflügeltes. Er verdirbt so leicht und so

Ich konnte es nicht. Mein Klagen, mein Frauenstolz wehrte mir. Meine Angst, dich dann erst recht zu verlieren.

Deine „Klugen, stolze Andas“ hat sieben Tage durchgemacht. Sie ist klein, jammervoll gewesen in ihrer Not, denn sie

niemand, Thomas, niemand.

Nun aber, da du von mir forttrittst, du bei mir siehst und an die andere da-mo du mich vielleicht küßt und die meinst, kann ich nicht bei dir bleiben.

Wollen wir ein Leben wie andere führen? Das kann ich nicht, Thomas. Ich es um meinet- und deinetwillen. Und darum will ich unauffällig gehen und wenn ich auch weine.

Ich weiß, du hast mir dieses Leben absichtlich angetan. Du kannst du nicht so wenig „schuldig“ du auch sein magst. Ergebnis für mich ist doch das gleiche.

Aber niemals kann und will ich wissen, wen du nicht frei bist und dir selbst gehört. Ich glaube an so viel Freiheit und Redlichkeit in dir, daß ich nicht gegen meinen Willen folge.

Ich reise weit und lange fort. Mit den, wenn du dadurch ruhiger wirst. Und nun: Leb wohl. Leb wohl, die heilige Erinnerung an alles, was wir

gahst.

Ich gebe dich frei. Wie auch ich dich Recht meiner Freiheit wiedernehme.

(Fortsetzung)

Reim und Alwin Helgen vertreten, Choretter und Vortragskünstler werden von den Herren Max Gerhardt, Heinz Schwamborn und Hans Wertmann dargestellt, als Komiker ist Herr Max Sandhage verpflichtet worden, zu dessen Entlastung Herr Georg Sand wieder engagiert wurde. Als Liebespaarinnen wirken die Damen Ida Mahr, Alberta Luzell, Lotte Orloff, Ellen Kabe, Ruth Steinegg und Kelly Wallisch, Mütterrollen liegen in den Händen der Damen Duval und Agnes Meißner-Carlo. — Für die Operette wurden die Sängerinnen und Soubretten Emma Denner, Elise Dupont, Friede Dollinger, Ida Line und Trudi Böhm sowie die Tenöre Paul Denker a. G., Joachim Weidling und Theo Lucas verpflichtet. — Das Abonnement besteht diesmal aus zwei Serien A und B zu je 24 Vorstellungen, Dienstags und Donnerstags. Bestellungen werden bereits entgegengenommen.

Der neue Süße. Einige Wirt hatten vorige Woche schon gekeitert und den guten Tropfen zur Freude seiner vielen Freunde ausgeschenkt. Und jetzt — gibt's nichts mehr. Die Polizei hat auf höhere Anweisung vorläufig den Verkauf frischgekelterten Apfelschneis verboten.

Die Ruhernte fällt, wie uns berichtet wird, in diesem Jahre gut aus. Bekanntlich ist der ganze Anfall von Rüben beschlagnahmt, um zur Vordereitung verwendet zu werden. Hoffentlich bleibt der Markt nicht ganz ohne und es ist zu wünschen, daß die Preise nicht ins Unmensliche gesteigert werden.

Gemüseverordnung. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst erläßt eine Verordnung, durch welche die Abgabe von Weiskohl, Rotkohl, Wirsingkohl, Möhren, Kohlrabi, Runkelrüben und Zwiebeln durch die Produzenten nur noch mit ihrer Genehmigung erfolgen darf.

„Arbeit und Fürsorge.“ Eine Vortragsfolge über Mittel und Wege zur Verwertung brachliegender Arbeitskräfte in Verbindung mit Führungen durch Anstalten wird von Professor Dr. Chr. J. Klumker von Oktober bis November dieses Jahres in Frankfurt veranstaltet. Vorgesehen sind acht Vorträge, die in der Frankfurt-Loge abends 8 Uhr stattfinden. Für Nichtmitglieder des Verbandes zur Förderung der Armen- und Waisenpflege wird eine Einschreibgebühr von 5 Mark erhoben.

Spargel-Papier! Papier ist eine der wichtigsten Waffen im Kampfe um unsere Existenz! Drum schraube Deinen persönlichen Verbrauch ein.

Schöne 2998n
3 Zimmerwohnung
mit Gas, elektr. Licht, abgeschloss. Vorplatz und allem Zubehör zu vermieten.
Wallstraße 33.

Zu vermieten:
Schöne 3-Zimmerwohnung mit Küche, Keller, Gas, Wasser und elektrischem Licht. Näheres
3027a **Oberurseler Pfad 14.**

Töpferweg 3
im Erdgeschoss eine 2 Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör zu vermieten.
Näheres **2600a Höhestraße 24.**

Eine 3- und 2-Zimmerwohnung im 2. Stock zum ersten Oktober zu vermieten. **2904a Joseph Kern, Louisenstraße 67.**

3 Zimmerwohnung mit Gas, Wasser, und Zubehör zu vermieten. **Schmidgasse 2. (3169a)**

3 Zimmerwohnung mit Zubehör Höhestraße 8 Hinterhaus 1. Stock 1. Oktober zu vermieten. Zu erst. **2753a Gymnasiumstraße 4.**

Kleine Wohnung zu vermieten. **3850a Kindische Stiftstraße 15** Zu erstagen Obergasse 2.

Schöne geräumige 3 Zimmerwohnung mit Gas, Wasser und allem Zubehör, sofort oder später zu vermieten. Zu erstagen **Kirdorferstr. 28 3876a Hinterbau.**

3 Zimmerwohnung im Vorderhaus zu vermieten. **3054a Louisenstraße 74.**

Vom Tage.
Bern. (WB.) „Echo de China“ meldet: In dem japanischen Bahnhof Nudens ist ein Brand ausgebrochen, der sich auf die Stadt ausgebreitet hat, in der über drei Häuser zerstört wurden. Der Schaden beträgt über 5 1/2 Mill. Dollars.
Wiesbaden. Der Kaufmann Eduard Schäffer, der vor einiger Zeit hier einen Geschäftsmann um 1500 M und eine Frau um einen höheren Geldbetrag beschwindelt hatte, wurde in Frankfurt a. M. festgenommen.
Mainz. Die im Astalischen Walde bei Station Hahnborn abgehaltene Holzversteigerung ergab gegen das letzte Friedensjahr eine Preissteigerung von über 600 Prozent. So wurden für einen Raummeter Tannenholz 60 M bezahlt. Früher kostete die gleiche Menge 8—9 M.

Vermischtes.
Wilson hält eine Rede aus 300 Kilometer Entfernung. Wilson mühte sich im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten leben, wenn er es nicht fertig brachte, etwas zu leisten, was anderen unmöglich erscheint. Jetzt hat er in seinem Zimmer eine Rede gehalten, die erst in 320 Kilometer Entfernung „zur Wirkung“ kam. Er hatte nämlich versprochen gehabt, auf dem Bankett der Handelskammer in Rochester persönlich zu erscheinen und hier eine Rede zu halten. Dringende Staatsgeschäfte verhinderten ihn schließlich an der langen Reise. Da er nun aber, wie hinreichend bekannt, ein Ehrenmann ist und als solcher ein einmal gegebenes Versprechen auch hält, so veranlaßte er die Herstellung einer telephonischen Verbindung nicht nur von Stadt zu Stadt, sondern auch von Raum zu Raum und sprach dann pünktlich zur festgesetzten Minute fast eine Stunde lang mit Hilfe des Drahtes zu den ehrenwerten Kriegslieferanten in Rochester. Jeder derselben hatte auf der Tafel neben seinem Teller einen telephonischen Hörer vorgefunden, so daß jeder Gast die Weisheit, die der Präsident verapfste, gut hören konnte. So es ein besonderer Genuß war, eine Stunde lang am Telefon zu hören, wird nicht bestritten, nur, daß die Sache ausgezeichnet funktioniert.

Letzte Meldungen.
Zur Papstnote.
Berlin, 14. Sept. (Priv.-Tel.) Die Antwort der deutschen Regierung auf die Friedensnote des Papstes ist, wie bereits gemeldet,

bet, fertiggestellt und dürfte in den nächsten Tagen — vermutlich zu gleicher Zeit mit der unserer Bundesgenossen, überreicht werden. Als besonders bedeutungsvoll kann hierbei wie der „Lokalanz“ zu berichten weiß, die Tatsache hervorgehoben werden, daß die im Sonderauschuß beim Reichstagsparteienvertreter Führer der großen Reichstagsparteien mit Einschluß der Konservativen, der Antwort unserer Regierung nach Form sowohl als Inhalt ihre Zustimmung erteilt haben. Wie verlautet, betont die Note, entsprechend der langjährigen Friedenspolitik Deutschlands erneut den ehrlichen Friedenswillen von Volk und Regierung, ohne freilich auf die Einzelheiten des päpstlichen Schreibens im Besonderen einzugehen. Sie verzichtet also auch wie selbstverständlich — die inneren Verhältnisse der anderen Parteien, wie dies Herr Wilson beliebt, zum Gegenstand müßiger Betrachtungen zu machen.

Der Luzburg-Zwischenfall.
Berlin, 14. Sept. (Priv.-Tel.) Laut „Vorwärts“ hatte der amerikanische Gesandte Morris in Stockholm gestern eine lange Unterredung mit dem Minister des Äußern, Lindemann. Es sei gelungen, im Laufe des Gesprächs eine Einigung zu erzielen, durch die die schwedisch-amerikanischen Zwischenfälle als beigelegt erscheinen.

Kornilow.
Jetersburg, 13. Sept. (WB.) „Iswestija“ das Blatt des Arbeiter- und Soldatenrats meldet: Kornilow und sein Generalstabschef GeneralLufansky haben sich bereit erklärt, vor dem revolutionären Gerichtshof zu erscheinen, um wegen der Organisation eines Aufstands abgeurteilt zu werden.

Ein Schiffsunfall.
Bern, 13. Sept. (WB.) „Matin“ meldet aus Perpignan: Der Patrouillendampfer „Jeanne“ zur Defensivgruppe von Port Vendres gehörig, fuhr mit gelöschten Lichtern in den Hafen ein und stieß mit einem englischen Dampfer zusammen, der die „Jeanne“ mitten entzwei schnitt, sodaß sie nach 5 Minuten sank. 7 Matrosen ertranken.

Eine schreckliche Bluttat.
Berlin, 14. Sept. (Priv.-Tel.) In der Nähe der bei Suwalki gelegenen Ortschaft

Ruda Raschosca verübten, wie der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet, Einbrecher eine entsetzliche Bluttat. Sie drangen in das Gehöft des Besitzers Januszanis ein und schlugen ihn und seine ganze Familie mit Äxthieben nieder. Der erstere und seine 5jährige Tochter wurden auf der Stelle getötet, während die Frau, die Schwiegermutter und die Kinder schwere Verwundungen davontrugen.

Veranstaltungen der Kurverwaltung
Samstag, 15. September.
Morgens an den Quellen von 8—9 Uhr.
Choral: Gott des Himmels u. der Erden.
Ouverture: Berlin wie es weint u. lacht.
Conradi
In der Spinnstube Eilenberg
Himmelsaugen. Walzer Waldteufel
Musik: Rundschau Potpourri Schreiner
Das ist die Liel e. Duett Kalmann
Nachmittags von 4—5 1/2 Uhr.
Homburger Promenaden-Marsch Matys
Ouverture: Der Brauer von Preston Adam
Balletszene Wittkowski
Fantasie aus Der Waffenschmied Lortzing
Dorfachwallen a. Oesterreich Walz. Strauss
Virgo Maria Oberthür
Poln. Nationaltanz Scharwenka
Abends 8 Uhr: Theater.

Unsere Kinder und Kranke in der Stadt brauchen Milch!
Wichtiger als das Vieh sind die Menschen!
Landwirte, versüßert daher nicht Vollmilch, sondern gebt sie ab.

Kirchliche Anzeigen.
Gottesdienst der israelitischen Gemeinde.
Festgottesdienst
für den 17. und 18. September.

Sonntag Abend	7 Uhr
Montag und Dienstag morgens	6.45 "
Nachmittags abends	7.15 "
In den Werktagen.	
morgens	6 Uhr
abends	6 "

Louisenstraße 39.
3 Zimmerwohnung per 1. Oktober zu vermieten, daselbst kleinen Laden billig zu vermieten. (2940a)
Näheres Schmidgasse Nr. 3.

Hochpart. Wohnung
6 ger. Zimmer, (gr. Dielen, Bad und allem Zubehör, Heizung, schöne ruhige Lage zu vermieten 3683a
Landgrafenstraße 24.

2 Zimmerwohnung
mit großer Küche und sonstigen Zubehör zu vermieten. 3534
Mühlberg 40/51.

Zwei,
3 od. 4 Zimmerwohnung
mit Zubehör zu vermieten. Elektrisch Gaslicht vorhanden 3824a
Gerecht, Wallstraße 5.

Schöne 4 Zimmer-Wohnung
im 1. Stock mit Balkon, Gas, elektr. Licht und sonstigem Zubehör per 1. Okt. zu vermieten 2681a
Elisabethenstraße 29.

Große 2 Zimmerwohnung
mit Gas, elektr. Licht u. Wasser zu vermieten. 2758a
Mühlberg 9 Hinterhaus

1. Stock
Ferdinandsstraße 23, 5 Zimmer, Bad und Zubehör per 1. Okt. zu vermieten. 2792a
Näheres Hotel Metropole.

Eine schöne
2 Zimmerwohnung
im 2. Stock und eine möblierte Wohnung im Parterre, bestehend aus 3 Zimmern, zum 1. April 1918 an kinderlose Leute zu vermieten. Glucksteinweg 16.
3584a Zu erstagen part.

Risseleffstraße 11
Hochpartierwohnung
bestehend aus 5—6 Zimmern mit Bad und allem Zubehör per sofort oder später zu vermieten. 3493a

Freundliche kleine
Mansardenwohnung
an einzelne Person zum 1. Oktober zu vermieten. Zu erstagen 3776a
Höhestraße 9 Hinterhaus.

Saalebstraße:
3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Näheres 3687a
Promenade 11 1/2.

Schöne 2 Zimmerw.
mit Gas u. Wasser per 1. August zu vermieten. 2741a
Burggasse 11.

6 Zimmerwohnung
im II. Stock mit Bad, Gas elektr. Licht und allem Zubehör, zu vermieten. 2997a
Ludwigstraße 4.

Eine
3 Zimmerwohnung
im 1. Stock mit Balkon und allem Zubehör aufs Jahr für sofort oder später zu vermieten. 3775a
Kaiser Friedrich Promenade 37

Kleine
3 Zimmerwohnung
zu vermieten. 23263
Mühlberg 12.
Zu erstagen in den Mittagsstunden

Einfamilienhaus 3504a
mit sechs Zimmern und Zubehör, großem, ertragsfähigem Obst- und Ruggarten (2100 Quadratm.) in ruhiger, schöner Lage sofort zu vermieten durch J. Fuld, Senf.

Elisabethenstraße 13
ein Zimmer mit Kammer, Küche und Zubehör an ruhige einzelne Person zu vermieten. (2262a)

Schöne große
5 Zimmerwohnung
mit allem Komfort großer Garten sofort zu vermieten. Offerten unter D. A. 3490a Geschäftsstelle ds. Bl.

Kleines
Geschäftshaus
mit Wohnung ist bester Lage sofort zu vermieten. 3661a
Näheres J. Fuld, Senf.

2 kleine Wohnungen
an ruhige Leute zu verm. 3342a
Näheres Kindische Stiftstraße 38.

— Möbliertes —
Zimmer
mit oder ohne Pension sofort zu vermieten. 3265a
Frankfurterlandstr. 36.

Ein Zimmer
mit Küche zu vermieten. 3689a
Louisenstr. 28.

Ein Zimmer
Küche und Zubehör sofort zu verm. 3330a
Dorotheenstraße 11.

Einfach möbl. Zimmer
mit elektr. Licht und Dauerbrandofen zu vermieten. 2531a
Dorotheenstraße 7.

Drei-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör zu vermieten. 3460a
Schöne Aussicht 22, Hinterhaus.

Halbe große Scheune
sofort zu vermieten. 2955a
Obergasse 3.

3 Zimmerwohnung
mit Küche, Speisekammer, Mansarde u. a. Zubehör per 1. Oktob. zu vermieten. (2652a)
Corvinus, Saalburgstr. 4.

3 Zimmerwohnung
mit elektr. Licht und Gas sofort zu vermieten. 2785a
Mühlberg 11.

Schöne 3682a
3 u. 4 Zimmerwohnung
Gas und elektr. Licht in schöner freier Lage zu vermieten.
Am Mühlberg 21.

Freundliche
3 Zimmerwohnung
mit Küche, Wasser und Gas und allem Zubehör sofort zu vermieten. 3722a
Dorotheenstraße 21.23.

Schön möbliert. Zimmer
in freier Lage und schattigem Garten preiswert zu vermieten. 675a
Diethelmstraße 5.

Kleine 3-Zimmer-Wohnung im Hinterbau
an ruhige Leute zu vermieten. 1645a
Karl Bender
Louisenstraße 6.

Kleine Wohnung
zu vermieten. 2274a
E. Wagner, Rosernenstraße 1.

Elisabethenstraße 52
(am Kurgarten) gut möblierte Zimmer zur Kur oder aufs Jahr ev. mit Pension zu vermieten. 2849a

Große
2-Zimmer-Wohnung
mit Veranda für 25 Mark monatlich zu vermieten. 3159a
Hofmaler Karl Lepper.

Abgabe von Fleisch.

Am Samstag, den 15. September von mittags 12 Uhr an können von den Mehrgern auf die Reichsfleischkarte

200 Gramm frisches Fleisch und 50 Gramm Wurst

gegen Ablieferung der Fleischmarken Nr. 1.—10 bezw. 4—5 für die Zeit vom 10 bis 16. Sept. bezogen werden.

Bad Homburg v. d. H., den 14. Sept. 1917.

Der Magistrat.

3875

Lebensmittelversorgung.

Bekanntmachung.

Laut Beschluß der städtischen Körperschaften vom 28.8.17. 4.9.17. wird auf Antrag des Elektrizitätswerkes Homburg v. d. H. M. G. der Preis für elektrischen Strom vom 1. Oktober 1917 ab wie folgt festgesetzt: für Lichtzwecke, im Winterhalbjahr, die R. W. Stunde auf 50 Pfg. für Kraftzwecke, das ganze Jahr über die R. W. Stunde auf 25 Pfg.

Der Sommerpreis für Licht, mit 60 Pfg. bleibt bestehen.

Bad Homburg, 14. Sept. 1917.

3842

Magistrat (Bauverwaltung.)

J. B. Feigen.

Obstversteigerung.

Montag, den 17. Sept. 1917, vormittags 10 Uhr soll die diesjährige

Äpfel- und Birnenernte

auf den Bäumen der Bezirksstraße Homburg-Friedberg in St. 63 — 9.0 + 37.5 im Auftrage des Landesbauamts in Frankfurt am Main öffentlich und baumweise gegen gleichbare Zahlung versteigert werden. Händler und Zwischenhändler sind von der Versteigerung ausgeschlossen.

Versammlungsort am Bahnübergang Köppern.

Bad Homburg v. d. H., den 13. Sept. 1917

Der Landeswegemeister:

3845

Barmann.

Hofriseur Kesselschlager's

Abteilung für Schönheitspflege.

Bad Homburg

Louisenstraße 87

Enthaarungs-Behandlung

Unschädliche vollständige Beseitigung lästiger Haare

Fingernagelpflege, Fußpflege. — Kopf- und Gesichtsmassage.

Letzte Neuheiten: Schöne Augen durch Original-Augenfeuer.

Hautnährmittel zur Beseitigung der Gesichtsfalten, Krähenfüße etc.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Krankheit und dem Hinscheiden unserer lieben Tante sprechen wir Allen, insbesondere Herrn Delan Holzhausen unsern innigsten Dank aus.

Frankfurt a. M., Bad Homburg 14. Sept. 1917

Die trauernden Hinterbliebenen:

3851

J. d. R. - Heg. Kreher

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserm schweren Schicksal, sowie für die reichen Kranzspenden und trostreichen Worte des Herrn Delan Holzhausen, ferner für die volle Hingabe und Geduld der Schwestern vom roten Kreuz des allgemeinen Krankenhauses bei der Pflege meiner lieben Frau spreche ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus.

Bad Homburg, 14. Sept. 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen:

3855

Otto Fritzsche und Kinder.

Einladung zum Theater-Abonnement.

Die unterzeichnete Direktion veranstaltet am 2. Oktober beginnend während der Wintermonate 1917/18 Theatervorstellungen, zu denen Abonnementskarten für 24 Vorstellungen ausgegeben werden.

Es werden wöchentlich 2 Vorstellungen im Abonnement A. und B. Dienstags und Donnerstags stattfinden.

Preise für 24 Vorstellungen:

1. Rangloge	40 M	einzelner Vorderplatz	48 M
2. Rangloge	32 "	"	40 "
3. Rangloge	20 "	"	24 "
4. Rangloge	12 "	"	12 "

Die Zahlung kann in drei Raten erfolgen. Anmeldungen werden von heute ab im Kurbüro entgegengenommen.

Adalbert Steffter, Theaterdirektor.

Evang. Kirchengemeinde

Bad Homburg v. d. H.

Zur Vorbereitung auf das Reformationsjubiläum finden im September und Oktober in der Erbfertkirche

4 Familienabende

statt. Sie werden mit musikalischen Darbietungen und Vellamationen ausgehatter sein. Jedesmal wird ein geeigneter Vortrag gehalten werden. Es werden zu reden am 16. September Herr Delan Holzhausen über die Frage: Was verdankt unser deutsches Volk der Reformation Luthers für seine kulturelle und sittliche Entwicklung auch im Hinblick auf seine Bewährung im Weltkrieg.

Am 30. Sept. Herr Pfarrer Benzler über Luthers häusliches Leben.

Am 7. od. 14. Okt. Herr Pfarrer Jülling über Luther und den evangelischen Gottesdienst

Am 21. Okt. Herr Rektor Kern über Luther u. die deutsche Schule.

Die Gemeindeglieder sind herzlich zu diesen Familienabenden eingeladen. Anfang 8 1/4 Uhr Der evang. Kirchenvorstand

Mit der Bitte um vollständiges Erscheinen ihrer Mitglieder schließen dieser Einladung sich an:

Die Vorstände der Homburger evang. Vereine: Evang. Bund,

Evangel. Arbeiterverein, Evang. Männer- u. Jünglingsverein,

Der Gemischte Chor der Erbfertkirche, Der Gemischte Chor der Gedächtniskirche, Evang. Männerverein Kirdorf, Evang. Frauenverein Kirdorf, Evang. Missions-Frauenverein, Evang. Jungfrauenverein.

Sparkasse für das Amt Homburg

in Bad Homburg v. d. Höhe

Telephon Nr. 44

Kisseloffstrasse Nr. 5

Postcheckkonto Nr. 12136 Frankfurt a. M.

Geschäftsstunden an Wochentagen von 9—12 Uhr

Einlagen Mark 4,570,000 —

Sicherheitsfonds Mark 791,000

mündelsicher angelegt.

Aus den Zinsen des Sicherheitsfonds sind seit Bestehen der Kasse zu gemeinnützigen u. öffentlichen Zwecken M 621,000. — ausgezahlt worden

Tüchtiges Sräulein,

perfekt Stenografie und Schreibmaschine (keine Anfängerin) für Homburg sofort gesucht. Offerten mit Zeugnis und Gehaltsansprüchen unter W. D. 3826.

Disconto-Gesellschaft

Hauptsitz Berlin

Kapital u. Reserven rund M 420,000 000

Berlin, Antwerpen, Bremen, Essen, Frankfurt a. M.

London, Mainz, Saarbrücken,

Cöpenick, Cöstrin, Frankfurt a. O.,

Homburg v. d. H., Offenbach a. M., Oranienburg.

Potsdam, Wiesbaden,

Hamburg: Norddeutsche Bank in Hamburg

Köln: A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.G.

Uebernahme von Vermögensverwaltungen,

An- und Verkauf von Wertpapieren

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung auf

längere und kürzere Termiae.

Schrankfächer unter Mitverschluss des Mieters.

Auszahlungen gegen Kreditbriefe und Reisschecks.

Vermittlung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Zweigstelle:

Bad Homburg vor der Höhe Kurhausgebäude

Die Beleidigung

die ich gegen Frau Katharina Braum ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück.

Kirdorf, den 14. Sept. 1917

Conrad Tiefenstädtler.

Ein Hund (For)

zu verkaufen Elisabethenstraße 51.

Fast neue komplette

Wohnungseinrichtung

zu verkaufen Homburg-Kirdorf

Kirdorfstraße 77.

Al. Dauerbrandöfen

zu kaufen gesucht. Offerten unter N. N. 3854 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

! Zu verkaufen !

2 Kälber und 1 fast neuer Petroleumofen bei

Frau Karl Knapp,

Louisenstr. 6.

Zu verkaufen

gepflegte Tafelbirnen

Victoria Hotel.

Nach Frankfurt

für kleinen feinen Haushalt (2 Pers.)

tüchtiges Mädchen

oder einfache Stütze gesucht. Zu erl. in der Geschäftsstelle unter 3818.

Suche

von jetzt bis Dezember ein sauberes tüchtiges

Küchenmädchen

Accatium

bei Homburg v. d. H.

Wegen Erkrankung

meines Mädchens suche ich am 1. Oktober ein

solides tücht. Mädchen

Nur solche, die perfekt in Zimmer- und Hausarbeit sind, wollen melden

Frau Dr. Walter,

3856 Promenade 16.

Tüchtiges

Hausmädchen

für 15. September in Kirdorf gesucht.

Promenade 81.

Junger Bäcker,

selbständiger Arbeiter sucht Stellung. Offerten unter B. A. 3827 an die Geschäftsstelle, ds. Bl.

Elegant möbl.

Wohn- u. Schlafzimmer

mit Bad per sofort gesucht. Preis unter 6000 Mk.

D. Frey, Am-Exp. Mainz.

Wohnhaus

mit acht Zimmern u. 2 Bädern, nebst kl. Garten u. Hintergebäude, rings ummauert.

Dorotheenstraße 35

zu verkaufen. Auskunft erteilt 3976 Geheimrat Wilhelm.

Wohnung

von 4—5 Zimmern im Erdgeschoss oder 1. Stock mit elektr. Licht, Bad, Gartenanteil auf 1/2 Hektar oder längere Zeit sofort zu vermieten.

Zu erfragen vormittags

Schweibenspad 4, links 2. Et.

2 Damen mit Kind

suchen auf 1 Oktober

3—4 Zimmerwohn

mit Zubehör, womöglich Gartennutzung, für dauernd. Angebote an die Geschäftsstelle

N. N. 3859.